**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich Frauenbüro/Gleichstellungsstelle	Drucksachen-Nr. 322/2008	
	☒	Öffentlich
	☐	Nichtöffentlich
Beratungsfolge ▼	Sitzungsdatum	Art der Behandlung (Beratung, Entscheidung)
Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann	05.06.2008	Entscheidung

Tagesordnungspunkt

Vorgehensweise hinsichtlich der als "besonders genderrelevant" definierten Produktgruppen

Beschlussvorschlag:

@->

Der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann folgt dem unter Punkt 4 dieser Vorlage dargestellten Vorschlag der Verwaltung zur Vorgehensweise hinsichtlich der als „besonders genderrelevant“ definierten Produktgruppen.

<-@

Sachdarstellung / Begründung:

@->

Die nachfolgend beschriebene Vorgehensweise wurde mit dem Verwaltungsvorstand in seiner Sitzung vom 17.04.2008 abgestimmt:

1. Gender Mainstreaming – was ist das?

Der englische Begriff Gender bezeichnet das soziale Geschlecht, also gesellschaftlich bestimmte Rollen, Rechte und Pflichten von Frauen und Männern. Dieser Begriff drückt aus, dass Geschlechterrollen durch die Gesellschaft bestimmt werden. Das bedeutet gleichzeitig, dass diese Rollen veränderbar sind.

Mainstream („Hauptstrom“) drückt aus, dass ein bestimmtes Handeln (hier das geschlechterbewusste) zum Bestandteil des normalen Lebens wird.

Auf den Punkt gebracht bedeutet Gender Mainstreaming, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern planerisch und strategisch bei allen wesentlichen Vorhaben und Entscheidungen berücksichtigt werden. Ausgangspunkt ist dabei der Gedanke, dass es keine geschlechtsneutrale Politik gibt, sondern dass sich politische Entscheidungen unterschiedlich auf die Lebensverhältnisse von Frauen und Männern auswirken.

2. Gender Mainstreaming in Bergisch Gladbach – für welche Produkte geeignet?

Es gibt kaum Produkte in der Verwaltung, die „geschlechtsneutral“ sind. In der Regel haben alle Entscheidungen direkte Auswirkungen auf die Bürgerinnen und Bürger, bzw. auf die Beschäftigten in der Verwaltung und sind damit auch genderrelevant.

Bei der strategischen Zielsteuerung und den Haushaltszielen 2008 wurde eine Vorgehensweise gewählt, die Produkte mit „besonderer Genderrelevanz“ hervorzuheben. In den Gesprächen mit den einzelnen Fachbereichen wurden nach dem Gesichtspunkt „Welche Produkte haben Auswirkungen auf Bürgerinnen und Bürger, bzw. für Beamtinnen, Beamte und Beschäftigte?“ diese Produkte in Abstimmung zwischen Fachbereich und Frauenbüro besonders gekennzeichnet.

Ziel ist dabei, die Qualität kommunaler Dienstleistungen für Bürger und Bürgerinnen weiter zu optimieren. Von Vorteil sind passgenaue Planungen für Bürgerinnen und Bürger, die keine zusätzlichen Kosten verursachen weil möglicherweise nachträgliche Korrekturen nötig sind.

Das Prinzip ist in der Bergisch Gladbacher Verwaltung nicht neu, sondern wird in verschiedenen Fachbereichen schon länger berücksichtigt. Z.B. werden im Fachbereich 1 Personaldaten geschlechtsspezifisch erhoben, im Fachbereich 5 berücksichtigen viele Maßnahmen oder Vereinbarungen mit Trägern den Gendergedanken durch Zielvereinbarungen, und der Fachbereich 6 hat einen Leitfaden für die geschlechtergerechte Bauleitplanung entwickelt (der bundesweit Beachtung fand) und macht sich durch die Befragung von Bürgern und Bürgerinnen ein Bild über die Wünsche der Bürgerschaft.

3. Was ist bisher in Bergisch Gladbach in Sachen Gender Mainstreaming erreicht?

3.1. Politische Beschlüsse zum Thema Gender Budgeting

Der AGFM (Sitzung am 15.9.05) und der Finanz- und Liegenschaftsausschuss (Sitzung am 27.9.05) haben sich mit dem Thema Gender Mainstreaming befasst und folgende Beschlüsse gefasst:

1. „Bei der Implementierung des NKF ist das Thema Gender Budgeting zu berücksichtigen
2. Die gebildeten Arbeitsgruppen, die sich mit dem Thema NKF befassen, entwickeln einen Vorschlag, wie Gender Budgeting in Bergisch Gladbach berücksichtigt werden kann.
3. Es werden Modellbereiche benannt, in denen die Erprobung des Gender Budgetings stattfindet.
4. Es ist sicherzustellen, dass der Rat anlässlich seiner Informationen zum NKF auch zum Thema Gender Budgeting informiert wird.“

3.2. Berücksichtigung in den Budgetierungsrichtlinien der Stadt Bergisch Gladbach

Mit dem Haushalt 2008 wurde in Bergisch Gladbach das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) eingeführt und verbindliche Budgets für die Fachbereiche und Stabsstellen mit dem Ziel der verbesserten Kostentransparenz geschaffen.

Die erarbeiteten "Richtlinien zur Budgetierung" (Veröffentlichung am 29.01.2008 im Intranet) wurden in einem längeren Prozess mit den Fachbereichen, der Arbeitsgemeinschaft der Fachbereichsleitungen, dem Arbeitskreis der Controller und im Verwaltungsvorstand abgestimmt und treten nunmehr für den Haushalt 2009 in Kraft.

Unter dem Punkt „allgemeine Leitsätze“ wurde in den Budgetierungsrichtlinien zum Thema Gender Budgeting Folgendes vereinbart:

„Ziel der Gender Budgetanalyse ist es, die geschlechtsspezifische Verteilung von Haushaltsmitteln zu erfassen und zu dokumentieren. Darüber hinaus gilt es zu prüfen und zu bewerten, wem der Einsatz der finanziellen Ressourcen zugute kommt, ob die Verteilung zu einer bedarfs- und geschlechtergerechten Versorgung führt oder ob sie dazu beiträgt, bestehende Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu verfestigen oder sogar zu vergrößern.“

3.3. Strategische Zielplanung

Die Präambel der Strategischen Ziele der Stadt Bergisch Gladbach gemäß Ratsbeschluss vom 08.03.2007 greift das Thema Gender Mainstreaming auf:

„In den folgenden 13 Handlungsfeldern ist aus gesamtstädtischer Sicht über die fachliche Zielerledigung hinaus in allen Prozesszielen darauf hinzuwirken, dass die Gleichstellung von Frau und Mann und der Prozess des Gender Mainstreaming sowie die Gleichbehandlung der Generationen umgesetzt wird. Dies betrifft sowohl die Prozessziele der Stadt für Bürgerinnen und Bürger, als auch die Prozessziele, die eine verwaltungsinterne Wirkung entfalten.“

3.4. Haushaltsziele 2008

Ausgehend von dem Grundgedanken, dass fast alle Produkte der Verwaltung Auswirkungen auf Bürgerinnen und Bürger, bzw. auf die Beschäftigten in der Verwaltung haben, wurden in den Haushaltszielen 2008 von den Fachbereichen und dem Frauenbüro definiert, welche Produkte „besonders genderrelevant“ sind.

Diese Produkte wurden in der Veröffentlichung „Zielsteuerung 2008“ besonders kenntlich gemacht.

4. Umgang mit den als „besonders genderrelevant“ definierten Produktgruppen

Die als genderrelevant definierten Produktgruppen, bzw. deren Kurzbeschreibungen, werden drei Kategorien zugeordnet, die eine unterschiedliche Beteiligung des Frauenbüros und des AGFM zur Folge haben.

4.1. Frauenpolitische „TOP-Themen“, an denen die Gleichstellungsbeauftragte bei der Entwicklung beteiligt wird

Zu dieser Kategorie zählen folgende Produktgruppen:

010	Gleichstellung von Frau und Mann	a) Zentrales Ziel des Frauenförderplans ist der Abbau der Unterrepräsentanz von Frauen und die weitere Verbesserung der Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ein Bericht über den Stand der Umsetzung wird VV und Rat regelmäßig vorgelegt. b) Einwohnerinnen und Einwohner werden über arbeitsmarkt- und genderpolitisch bedeutsame Themen informiert. c) Netzwerke, die für die Gleichberechtigung von Frau und Mann arbeiten, werden entwickelt, unterstützt und begleitet.
110	Organisations- und Personalmanagement	a) Abschluss einer Dienstvereinbarung zur leistungsorientierten Vergütung (Umsetzung des neuen Tarifvertrages) unter gleichzeitiger Anwendung auf die Beamtinnen und Beamten bis zum 31.3.2008. c) Schulung von Führungskräften zur Gesprächsführung im Rahmen der weiteren Umsetzung der Führungsleitlinien.
520	Förderung von Diensten in fremder Trägerschaft	c) Dem Sozialausschuss wird in der letzten Sitzung des Jahres 2008 ein Integrationskonzept für Zuwanderinnen und Zuwanderer vorgelegt, an dessen Entwicklung der Integrationsbeirat, Freie Träger und andere an der Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern beteiligten Organisationen (und Interessierte) beteiligt waren.

Aufgabe des Frauenbüros: Die Themen werden inhaltlich kontinuierlich mit gestaltet.

Aufgabe der Fachbereiche: Das Frauenbüro ist zu beteiligen.

Beteiligung des AGFM: Die Vorlagen werden im AGFM, vor den zuständigen Fachausschüssen, beraten.

4.2. „Per se“ genderrelevante Ziele, die nicht inhaltlich vom Frauenbüro begleitet werden, sondern mit der Erreichung des formulierten Ziels ist gleichzeitig das Gender-Ziel erreicht

400	Schulträgeraufgaben	a) 100% aller Grundschulen sind offene Ganztagschulen.
490	Sportförderung	c) Die Stadt führt selbst zwei Veranstaltungen pro Jahr im Jugendbereich durch (Stadtmeisterschaften Leichtathletik und Fussball). Dazu werden 50 Arbeitsstunden pro Jahr aufgewandt.
550	Kinder-/Jugendarbeit und Familienförderung	h) Ein Netzwerk ermöglicht es alleinerziehenden Müttern, Anregungen und Hilfen für die Bewältigung ihres Alltags selbst zu organisieren.
560	Kinder in der Tagesbetreuung	c) 100% der Fünf- und Vierjährigen, 90% der Dreijährigen und 50% der Zweijährigen (Stichtag 01.08.2008) besuchen eine Einrichtung der Tagesbetreuung für Kinder. d) Am 13.10.2008 besuchen mindestens 2.050 Kinder die Offene Ganztagschule an den städtischen Grundschulen. e) Für 99 % aller Kinder, deren Eltern einen Betreuungsplatz für ihr Kind in einer Einrichtung der Tagesbetreuung für Kinder suchen, ist eine zufriedenstellende Vermittlung erfolgt.
615	Stadtentwicklungsplanung, strategische Verkehrsentwicklungsplanung	d) Zentrenstruktur/Versorgung: Versorgung der Ortszentren mit einer Vollversorgung (SB-Markt oder „Branchenmix“ (Lebensmittelhandel, Bäcker, Drogerie / Apotheke, Post / Bank) (Weitere Ziele wie „integrierte Lage“, fußläufige Erreichbarkeit, Einwohnereinzugsbereich sind angedacht.)
660	ÖPNV	a) Qualitätssicherung Bestehende Bedienungsqualität trotz Mittel- und Zuschusskürzungen erhalten, insbesondere 1) mindestens gleich bleibende Zahl der Haltestellen 2) unveränderte oder optimierte Vertaktung 3) Minimierung der Übergangszeiten

Aufgabe des Frauenbüros: keine Beteiligung erforderlich

Aufgabe der Fachbereiche: Berichterstattung über den Stand der Umsetzung (zeitgleich mit dem Controllingbericht?)

Beteiligung des AGFM: Der AGFM wird über den Stand der Umsetzung regelmäßig (Controllingbericht?) informiert.

4.3. Produktgruppenziele, die genderrelevant sind, die Beteiligung des Frauenbüros aber nicht kontinuierlich möglich ist

120	Statistische Angelegenheiten	a) Durchführung von zwei Kundinnen- und Kundenbefragungen

130	Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit	b) Steigerung des Bekanntheitsgrades von B.Gl. als attraktives touristisches Ziel und als Naherholungsgebiet (durch Informationsmaterial über Wanderwege, Fahrradwege, Museen, kulturelle- und Freizeitangebote, Übernachtungsmöglichkeiten
370	Brandschutz	c) Erhöhung der derzeit rund 200 ehrenamtlichen Kräfte durch intensive Werbung unter Beachtung der Ziele des Frauenförderplans um mindestens 10%
490	Sportförderung	a) Vorbereitung zur Beauftragung eines Sportentwicklungsplans (Erstellung 2009)
500	Hilfen für Menschen in Notlagen	b) Die GL Service gGmbH unterstützt die arbeitsmarktliche Eingliederung von SGB II-Leistungsberechtigten durch Beschäftigung und Qualifizierung im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten. c) Personen ohne Wohnraum erhalten Obdach und Unterstützung zur Überwindung der Notlage
520	Förderung von Diensten in fremder Trägerschaft	d) Zur Steigerung der Chancengleichheit für Bildung, Ausbildung und Beruf wird die Quote der Migrantenkinder, die die Hauptschule besuchen, innerhalb der nächsten drei Schuljahre (2007/2008 -2009/2010) von derzeit 42,7% (2006/2007) auf 30% gesenkt, in 2008 auf 36%.
550	Kinder-/Jugendarbeit und Familienförderung	a) Wir steuern die Kinder- und Jugendarbeit, die Jugendsozialarbeit sowie den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz durch den Kinder- und Jugendförderplan. b) Kinder- und Jugendarbeit bietet jungen Menschen im Alter von 10 bis einschließlich 26 Jahren Möglichkeiten zum sozialen Lernen sowie zur Freizeitgestaltung und Begegnung. c) Die Anzahl der Teilnehmenden bei den Freizeit- und Erholungsmaßnahmen und bei den Bildungsveranstaltungen ist ggü. 2007 um 15% gestiegen. (budgetneutral) d) Kinder und Jugendliche nutzen die Kinder- und Jugendangebote der Verbandlichen- und Offenen Jugendarbeit und der Sportvereine. i) Kinder und Jugendliche erhalten bereits im Grundschulalter besondere Hilfestellungen, um mit den gesellschaftlichen Gefährdungen umzugehen.
560	Kinder in Tagesbetreuung	b) Der integrierte Kindertagesstätten- und Schulentwicklungsplan (Primarstufe) ist auf die Veränderungen, die durch das Kinderbildungsgesetz entstanden sind, im Dialog mit den freien Trägern umgestellt. j) Wir haben ein Verfahren zur Qualitätssicherung in der Offenen Ganztagsgrundschule.
615	Stadtentwicklungs-Planung, strategische Verkehrsentwick-	b) Attraktiver Wohnstandort c) Attraktiver Arbeitsstandort

	lungsplanung	
660	ÖPNV	b) Vernetzung Bus, Bahn und Individualverkehr fördern
880	Wirtschaftsförderung	b) Verbesserung der touristischen Infrastruktur und des Informationsangebotes, Entwicklung und Darstellung der touristischen Potentiale

Aufgabe des Frauenbüros: Das Frauenbüro beteiligt sich durch Abstimmung, wie die Genderrelevanz berücksichtigt werden kann.

Aufgabe der Fachbereiche: Das Frauenbüro ist über die Entwicklungsschritte zu informieren. Spätestens vor Weitergabe an die zuständigen Fachausschüsse ist das Frauenbüro so zu beteiligen, dass Anregungen berücksichtigt werden können.

Je nach Thema, Ressourcen und vorhandenen Grundlagen sind verschiedene Herangehensweisen denkbar:

1. Analytische Methoden (Beispiel: Drei-R-Methode)
Analyse in folgenden Schritten:
  - Wie viele Frauen, wie viele Männer profitieren von der Maßnahme, wie viele wirken daran mit (Repräsentation)?
  - Wie verteilen sich die finanziellen Mittel auf die Geschlechter, oder wer profitiert wie (Ressourcen)?
  - Welche Maßnahmen sind zur Erreichung einer „geschlechtergerechten“ Verteilung sinnvoll (Realisierung)?
2. Daten geschlechtsspezifisch ermitteln
Beispiel: Frauenförderplan: Anhand der geschlechtsspezifisch erhobenen Daten werden Auffälligkeiten ermittelt und Maßnahmen entwickelt.
3. Checklisten / Leitfäden,
die - ausgehend von einer Bestandsaufnahme - Maßnahmen und Ziele definieren
4. Befragungen
Praktisches Erfahrungswissen / Bedürfnisse von Bürgerinnen und Bürgern werden differenziert nach Geschlecht erfragt.
5. Einbeziehen von Studien und Berichten aus Gender-Sicht

Beteiligung des AGFM:

Alternative 1: Der AGFM wird per Mitteilungsvorlage - vor den Beratungen in den Fachausschüssen - informiert, wie Gender-Aspekte berücksichtigt wurden.

Alternative 2: Die Vorlage des Fachausschusses geht vorab in den AGFM. Die Beratung beschränkt sich dabei auf die Gender-Aspekte der Vorlage.

- Das beschriebene Verfahren wird zunächst auf ein Jahr befristet und auf Grundlage der Erfahrungen modifiziert.

- Diese Zuordnung erfolgt auf dem momentanen Kenntnisstand und schließt nicht aus, dass sich die Zuordnung der Produkte mittelfristig verändern kann.
- Die Möglichkeit des AGFM, Themen an sich zu ziehen, die aus seiner Sicht von besonderer Bedeutung sind, wird durch diese Vorgehensweise nicht beschnitten.

<-@

Finanzielle Auswirkungen:	
1. Gesamtkosten der Maßnahme:	keine
2. Jährliche Folgekosten:	
3. Finanzierung:	
- Eigenanteil:	
- objektbezogene Einnahmen:	
4. Veranschlagung der Haushaltsmittel:	
5. Haushaltsstelle:	